

Comeback der Gauchos

Argentinien>> Investoren reißen sich um neue Anleihen des Landes. Ganz abgearbeitet sind die Folgen der Staatspleite von 2001 aber noch nicht

VON THOMAS STROHM

Die Rückkehr des lange geäch-
ten Argentinien an die interna-
tionalen Kapitalmärkte war
fulminant: 16,5 Milliarden Dol-
lar hat das Land vergangene Woche mit
neuen Anleihen eingesammelt – Inves-
toren füllten das Orderbuch mit Auf-
trägen über 68 Milliarden Dollar. „Die
größte Nachfrage nach argentinischen
Anleihen in der Geschichte“, jubelte
Finanzminister Alfonso Prat-Gay. Das
ist ein unglaubliches Ergebnis für ein
Land, das aus der Staatspleite komme.
Die möglichen Renditen sind in Nied-
rigzinszeiten verlockend: Bei Laufzeiten
von drei, fünf, zehn und 30 Jahren rei-
chen die Kupons von 6,25 bis 7,625 Pro-
zent. Für Privatanleger kommen die
Anleihen wegen der Stückelung von
150 000 Dollar indes kaum in Betracht.
Die Zinsen zeigen, dass es sich bei den
Gaucha-Bonds nicht um Witwen- und
Waisenpapiere handelt – ungeachtet
der Hoffnungen, die mit dem seit Ende
2015 amtierenden, wirtschaftsfreund-
lichen Präsidenten Mauricio Macri ver-
bunden sind (siehe S.22). Die Agenturen
haben Ratings tief im spekulativen
Non-Investmentgrade vergeben: S&P
ein „B-“, Fitch ein „B“, Moodys ein „B3“.
Einen Großteil des Geldes, rund zehn
Milliarden Dollar, muss Argentinien an
Hedgefonds und andere Investoren wei-

16,5

**Milliarden
Dollar**

hat Argentinien
mit neuen Bonds
eingesammelt

>>

„Ein unglaub-
liches Ergeb-
nis für ein
Land, das aus
der Staats-
pleite kommt.“

**Alfonso
Prat-Gay**
Argentinischer
Finanzminister

terreichen. Diese hatten sich nach der
Staatspleite 2001 den Umtauschangebo-
ten widersetzt und juristisch mit harten
Bandagen für die volle Rückzahlung ih-
rer Altanleihen gekämpft. In den letz-
ten Monaten hat sich das Land mit den
meisten auf einen für diese Investoren
lukrativen Vergleich geeinigt. - Voraus-
setzung für die Rückkehr an die Märkte.
Auch für deutsche Anleger, die noch
Alt-Anleihen haben, gibt es eine Abfin-
dungsofferte: Mit 150 Prozent des Nenn-
werts wären die Bonds getilgt und Zins-
ansprüche abgegolten. Noch wurde das
Angebot von den Banken nicht an die
Kunden weitergeleitet. Die Zeit drängt
aber nicht: Bis Anfang Juni hätten Be-
troffene Zeit, die Offerte anzunehmen.

Nicht darauf eingehen wollen die An-
leger von HWB: Der Vermögensverwalter
hält in diversen Fonds Alt-Anleihen und
fragte seine Anleger, ob sie das Angebot
annehmen möchten. Die Mehrheit will
eine höhere Abfindung durchsetzen.

Das ändert nichts daran, dass Argen-
tinien sich mit den allermeisten Alt-Gläu-
bigern geeinigt hat. Die US-Justiz hat da-
rum auch eine einstweilige Verfügung
aufgehoben, mit der sie auf Betreiben
der Hedgefonds die Zinszahlungen für die
bei den Umtauschangeboten 2005 und
2010 aufgegebenen Bonds blockiert hat.
Besitzer der Umtauschanleihen können
bald mit der Nachzahlung der seit 2014
nicht überwiesenen Zinsen rechnen.